

«Ich habe mich in diesen Sport verliebt»

Exotische Sportart: Der 19-jährige Nico Berger aus Sarmenstorf trainiert für seinen grossen Traum Olympia 2030 im Eisschnelllauf.

Marc Ribolla

Wenn in diesen Frühlingstagen das Thermometer wieder öfters über 20 Grad steigt, zieht es viele Menschen an die Sonne und vielleicht auch schon in die Badi. Wer dann im Wasser planscht, denkt sicher nicht an Eis und Winter. Anders sieht es beim erst 19-jährigen Sarmenstorfer Nico Berger aus. Statt der Badehose zieht er sich spezielle Schlittschuhe an – und trainiert als Eisschnellläufer in der Swiss-Life-Arena in Zürich.

Mit Eis ist Berger schon seit längerem vertraut. Er spielte seit Kindsbeinen Eishockey, wurde einst mit den U17-Junioren der ZSC Lions Elite-Schweizer-Meister und flitzte bis Ende der Saison 2023/24 bei den Argovia Stars in der 1. Liga dem Puck hinterher. Anfang 2024 schlug ihm seine Mutter vor, es stattdessen einmal mit Eisschnelllauf zu versuchen. Einer Sportart, die in der Schweiz ein Nischendasein fristet.

Berger wagte prompt den Versuch beim Eisschnelllauf Zürich auf dem Dolder. «Meine Eltern meinten dann, dass ich das wohl nicht lange machen werde, weil es mir zu langweilig sei», blickt er etwas mehr als ein Jahr zurück. Doch da hatten sie sich getäuscht. «Ich hatte mich in diesen Sport verliebt und gewann kurz darauf die Clubmeisterschaft», erzählt der Jungsportler.

In den nächsten fünf Jahren setzt er auf die Karte Sport

Seither hat Berger einen steilen Aufstieg im Eisschnelllauf hinter sich. Nationaltrainer Jeff Kitura wurde rasch auf ihn aufmerksam und zählt zu seinen



Nico Berger unterwegs an der Long-Track-Junioren-WM in Collalbo. Derzeit bereitet er sich auf seine zweite Saison vor. Bilder: zvg, Marc Ribolla

Förderern im Verband Swiss Ice Skating. Berger gehört nun bereits dem nationalen B-Kader in der Disziplin Short-Track und dem C-Kader im Long-Track an und darf im Nationalen Leistungszentrum, in der Swiss-Life-Arena, trainieren. Dank seinem Talent erfüllte er vergangenen Winter schon die Qualifikationskriterien für die Teilnahme an der Junioren-WM und dem Junioren-Weltcup, wo er international mithalten konnte.

«Als ich die Limite für die Junioren-WM geknackt hatte, merkte ich, dass mein Olympia-Traum tatsächlich real werden könnte», sagt Berger. Für die Teilnahme an den Spielen nächsten Winter in Italien müsse zwar ein Wunder geschehen, «darum sind mein grosses Ziel die Spiele 2030 in Frankreich.» In den nächsten fünf Jahren setzt der Freiamter deshalb mehrheitlich auf die Karte Sport.

Um seine Olympia-Träume zu verwirklichen, stellt Berger

den Beruf vorläufig hinten an. Letztes Jahr schloss er die Lehre als Medizinischer Praxisassistent (MPA) ab und begann im Herbst das Studium als Pflegefachmann HF. Dieses hat er nun nach zwei Modulen aber auf Eis gelegt. Behalten wird er hingegen seine Teilzeittätigkeit als MPA in einer Notfallpraxis am Zürcher HB.

Kürzlich hat für Berger der Sommertrainingsblock gestartet. Dienstag bis Freitag verbringt der Sarmenstorfer täglich

mehrere Stunden auf dem Eis in Zürich, ebenso gehören Krafttraining, Theorie und Physio zum Alltag. Für die Ausdauer sitzt er am Wochenende gern ausgiebig auf dem Rad. Ein sportliches Vorbild ist für Berger der slowenische Radstar Tadej Pogacar.

Fürs Training auf «richtiger» Bahn muss er ins Ausland

«Ende Juli werde ich ausserdem dank den guten Beziehungen unseres kanadischen Natio-

naltrainers für zwei Monate in Trainingscamps nach Calgary und nach Salt Lake City reisen können», erzählt er weiter. Solche Camps sind für ihn Gold wert, weil die dortigen Eisschnelllaufbahnen den internationalen Massen entsprechen. In der Schweiz gibt es keine einzige derartige Bahn. Entsprechend zeit- und kostenaufwendig sind die Reisen jeweils in nahe gelegene Trainingsorte wie in Inzell (D) oder Collalbo im Südtirol.

«Ich bin lieber für mich allein auf der Bahn»

Seinen Sportartenwechsel hat Berger noch keine Sekunde bereut. «Ich fühle mich viel wohler im Eisschnelllauf, es hat so kommen müssen», sagt er mit einem Lachen im Gesicht. Im Eishockey entscheide immer ein Trainer über den einzelnen Spieler und es herrsche ein gewisses Konkurrenzdenken, resümiert er. Vorläufig will sich Berger noch auf beide Disziplinen, Short-Track und Long-Track, konzentrieren. Langfristig möchte er sich aber auf Long-Track spezialisieren. «Ich bin lieber für mich allein auf der Bahn unterwegs», meint er grinsend.

Nebst den sportlichen Zielen für nächsten Winter (Top 10 im U23-Gesamtweltcup und EM-Teilnahme bei den Aktiven) liebäugelt Berger auch mit der Spitzensport-RS ab nächstem Frühling. Er ist momentan im mehrstufigen Bewerbungsprozess für einen der rund 70 Plätze und rechnet sich gute Chancen aus. Die Aufnahme in die Spitzensport-RS würde seinem Fernziel Olympia 2030 eine weitere wichtige Basis bereiten.

Villmergen nimmt «Kiss & Ride»-Zone in aktuelle Schulraumplanung auf

Ein Schulwegaudit des TCS hat verschiedene Massnahmen erarbeitet, um die Sicherheit auf den Schulwegen zu erhöhen.

Philipp Eller

Sie stehen auf Lehrpersonenparkplätzen, auf dem Trottoir oder auf dem Zebrastreifen und laden ihre Kinder vor der Schule ab. Sogenannte Elterntaxis sorgen immer wieder für gefährliche Situationen mit Schulkindern oder anderen Verkehrsteilnehmenden. So auch bei den Schulanlagen Mühlematten und Hof in Villmergen.

Im Herbst 2022 hat die Gemeinde eine Änderung der Strassensignalisation vorgenommen. Dies, nachdem die Schulleitung, Hauswartung und Bauverwaltung eine Änderung beim Gemeinderat beantragt hatten. Seitdem gilt auf Teilstücken der Dorfmatenstrasse und der Bündtenstrasse ein grundsätzliches Halteverbot sowie ein zeitlich begrenztes bei der Einfahrt zum Parkplatz der Schul-

anlage Hof. Ebenfalls führte die Gemeinde sogenannte «Kiss & Ride»-Parkplätze beim Schulhaus Mühlematten ein. Auf den fünf Parkplätzen gilt eine Parkdauer von maximal 15 Minuten. Der Villmerger Bauverwalter-Stellvertreter Pascal Rosa bezeichnete das Ganze damals als eine Art Pilotversuch, mit dem sie versuchen würden, das «Wildparkieren» zu verhindern.

TCS hat Empfehlungen für Schulwege erarbeitet

Auch zweieinhalb Jahre später gibt es die Parkplätze immer noch. Das soll auch in Zukunft so bleiben. «Die bisherige «Kiss & Ride»-Zone hat sich bewährt. Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht», erklärt Gemeinderat René Schmidli. Auch vonseiten der Regionalpolizei Wohlen haben sie bisher nur Positives gehört.

Im Rahmen der Planung des neuen Schulhauses hat die Gemeinde nun ein Schulwegaudit durch den TCS durchführen lassen, das mögliche Gefahren und Verbesserungsvorschläge für die Schulwege aufzeigen soll.

Die Ergebnisse des Audits präsentierte die Gemeinde an der Informationsveranstaltung zum neuen Mittelstufenschulhaus Mühlematten vergangene Woche. «Das Audit ergab keine unfallträchtigen Situationen mit hohem Gefahrenpotenzial, die Sofortmassnahmen und ein rasches Eingreifen der Behörden erfordern würden.» Die Villmerger Schulwege seien sicher, erklärt die Gemeinde.

Dennoch habe der TCS Empfehlungen erarbeitet, die die Sicherheit weiter erhöhten. «Die Gemeindeverwaltung ist für die Planung sowie die kurz-, mittel- und langfristige Priori-

sierung verantwortlich», heisst es in den Unterlagen. Man werde für alle zukünftigen Strassenprojekte die Empfehlungen berücksichtigen, erläutert Schmidli.

Zu den Empfehlungen gehört auch eine Optimierung der «Kiss & Ride»-Zone beim Schulhaus Mühlematten. Der TCS habe diesbezüglich Vorschläge erarbeitet. Die Gemeinde habe diese deshalb in die aktuelle Schulraumplanung aufgenommen und dem Landschaftsarchitekten den Auftrag erteilt, die Zone «in die Umgebungsplanung einfließen zu lassen», so die Gemeinde. «Der Architekt wird sich dem in einer nächsten Phase annehmen», so Schmidli. Ob es in Zukunft dann weiterhin Parkplätze sein werden oder eine andere Variante, ist noch offen.

Alterswohnungen sollen für 1,2 Millionen saniert werden

Der Altersheim-Verein Villmergen/Dintikon sagte Ja zum Investitionsantrag.

Philipp Eller

Die Alterswohnungen im Ergänzungsbau des Seniorenzentrums Obere Mühle Villmergen sind sehr beliebt und die Warteliste lang. Die günstigen 2½-Zimmer-Mietwohnungen sind Ende der 90er-Jahre erbaut worden. In dieser Zeit hat sich in Sachen Wohnkomfort einiges getan, weshalb die Wohnungen nun auf den neusten Stand gebracht werden sollen.

An der Mitgliederversammlung am Dienstagabend hiessen die 68 anwesenden Stimmberechtigten des Altersheim-Vereins Villmergen/Dintikon den Investitionsantrag von 1,2 Millionen Franken gut. Konkret sollen in den 14 Alterswohnungen moderne Küchen eingebaut, die Sanitäranlagen erneuert und Rauchmeldeanlagen installiert werden. Daneben sollen die Laubgänge modernisiert und das Treppenhaus für alle Alterswohnungen auf den neusten Si-

cherheitsstandard gebracht werden. Dies geht aus der Projektdokumentation hervor.

Der Millionenbetrag soll aus eigenen Mitteln finanziert werden. Gemäss der Dokumentation wird der Mietzins vertretbar und im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben angehoben. Diese geplante Erhöhung werde allerdings nicht ausreichen, um die Investitionssumme in einem vernünftigen Zeitraum zurückzubehalten. «Diese Tatsache unterstreicht die soziale Verantwortung der Obere Mühle Villmergen zur Bereitstellung von günstigem Wohnraum für das Alter.»

Die Umsetzung soll in drei Etappen erfolgen. Bereits in diesem Jahr sollen die Laubgänge, das Treppenhaus sowie zwei Wohnungen saniert werden. Im kommenden Jahr werden dann acht weitere Wohnungen saniert und die Brandmeldeanlage installiert. Der Abschluss soll 2027 mit den letzten vier Wohnungen erfolgen.